

## Ein halbes Jahrhundert Wassermann

1969. Da machte der erste Mensch auf dem Mond, der US-Astronaut Neal Armstrong, einen entscheidenden Schritt, der nicht nur sein Leben änderte. Es ist aber auch das Jahr, in dem Hartmut Beyer eine Wahl traf, die lebenslang für ihn von Bedeutung wurde: Er trat seine Lehre beim VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Erfurt, kurz: WAB, an. Jetzt, 50 Jahre später, ist er der dienstälteste Wassermann in Friedrichroda.

Er ist von Kopf bis Fuß auf Wasser eingestellt... – Hartmut Beyer trägt blaue Schuhe, Blue Jeans und ein blaues Hemd. Diese Ton-in-Ton-Garderobe ist gewiss nicht unabsichtlich gewählt, denn Beyer liebt seinen Beruf.

### Bekannt wie ein bunter Hund

Und auch ohne diese „Blauermann“-Kombination ist er in Friedrichroda bekannt wie der berühmte Vierbeiner. Hartmut Beyer ist Chef des Meisterbereichs Trinkwasser im Zweckverband und schmünzelt, als er sagt: „Deshalb gehe ich selten nach der Arbeit die Hauptstraße entlang. Da käme ich sonst nicht pünktlich daheim an...“ 1969 verspürte der Achtklässler wenig Lust, weiter die Schulbank zu drücken. Vielmehr reizte ihn, was Praktisches zu tun – einen Beruf zu erlernen. In Vaters Tischlerei zog es ihn nicht, ebenso wenig in die „Gummibude“ nach Waltershausen. Auch der Magie des Multicars erlag er nicht – obwohl er „was mit Metall“ machen wollte. Hartmut lernte



deshalb und lieber Schlosser bei den Wassermännern. Vielleicht aber auch gerade dort, denn schließlich war sein Urgroßvater dereinst eben in exakt derselben Branche aktiv...

Seine „Schulflucht“ indes be-reute er fast an seinem ersten Lehrtag: „Während wir noch in der Werkstatt waren, kamen meine Freunde 13.30 Uhr aus der Schule. Feierabend für uns war erst 16 Uhr...“

Die nächsten drei Jahre liefen dann ab, wie Lehrjahre in den späten 1960er-Jahren eben abliefen: Zur Berufsschule fuhr Hartmut nach Weimar, wo noch heute der Nachwuchs für Thüringens Wasser- und Abwasserverbände ausgebildet wird.

Den praktischen Part absolvieren er und zwei weitere Burschen aus dem Kreis Gotha in der Lehrwerkstatt, die sich hinter dem 1905/06 gebauten Wasserwerk befand.

Neben den berufsspezifischen Unterweisungen gehörten auch Lektionen dazu, die damals

Usus waren: Werkstatt aufräumen und ausfegen oder für die Gesellen etwas zu essen kaufen zu gehen. Dafür war dann „Mariechen Becker“ das Ziel, ein kleiner Tante-Emma-Laden unweit der Lehrwerkstatt. „Da gab es fast alles...“ Mariechen wusste auch, wonach Hartmuts Meister der Sinn stand, als der „ein Päckchen Roten“ begehrte. „Kautabak war's...“

### „Mariechen“ wusste Bescheid

Den Gesellenbrief in der Hand, ging es dann für ein paar Jahre in den Meisterbereich Waltershausen. „Dem fehlte damals Personal und auch sonst wurde von der Gothaer ‚Zentrale‘ eher stiefmütterlich behandelt.“

Mitte der 1970er-Jahre übernahm Beyer dann das Zepfer in Friedrichroda, machte bald darauf auch seinen Meister. „Als Brigadier war ich ‚Mädchen für alles‘. Musste mich um Material kümmern, um den gestörten Telefonanschluss und selbst darum, dass die Dachrinnen im-

mer sauber waren.“ Gefallen habe es ihm dennoch, mit der kleinen Truppe („Wir waren neun, zehn Leute hier...“) in seiner Heimatstadt zu arbeiten. „Das war eine gute Zeit.“ Dann kam der Herbst 1989, im Juli darauf die D-Mark und im Oktober war „Deutschland, einig Vaterland...“

1993 wurden die WABs aufgelöst, den Kommunen alles feste und bewegliche Gut übereignet. Zunächst gehörte deshalb das Personal zu den Stadtbetrieben. Die neu gegründeten Zweckverbände wie der Friedrichrodaer namens „Schilfwasser-Leina“ übernahm nach Jahresfrist dann auch Hartmut Beyer und die anderen von der Ex-WAB-Truppe. Damit fand die erste Hälfte von Hartmuts Lebensarbeitszeit ein glückliches Ende.

### Halbes (Arbeits-)Jahrhundert

2018 war's dann, als im Familienrat die Entscheidung fiel, dass im Jahr darauf Schicht im Schacht sein sollte. Nachvollziehbar, denn da hätte Hartmut 50 Arbeitsjahre auf seinem Buxel und Rentenkonto. Seine Frau ist schon daheim und Hartmut ist sich sicher, „dass dann ein neues Leben anfängt.“

Nicht nur die beiden Enkel wird es deshalb freuen, wenn am 20. Dezember Opa Hartmut das letzte Mal vom Alten Wasserwerk nach Hause geht. Dann sicher auch die Hauptstraße entlang, denn dann ist es nicht mehr Beyers Bier, wenn irgendwo ein Kanal zu ist oder eine Wasserleitung leckt...

Text/Foto: Rainer ASCHENBRENNER

### Impressum:

Zweckverband Wasserversorgung  
und Abwasserbehandlung „Schilfwasser-Leina“  
Untere Bachstraße 12  
99894 Friedrichroda

Tel.: 03623 31180-0  
Fax: 03623 31180-29  
Mail: info@schilfwasser-leina.de  
Web: www.schilfwasser-leina.de

Verbandsvorsitzender: Thomas Klöppel (v. i. S. d. P.)  
Werkleiter: Jürgen Kehl